

Sprechzettel

Dr. Iris Henseler-Unger
Vizepräsidentin der Bundesnetzagentur

Es gilt das gesprochene Wort

**Festrede zum 10-jährigen Bestehen des
Arbeitskreises für technische und
betriebliche Fragen von Nummerierung und
Netzzusammenschaltung (AKNN)**

Düsseldorf, den 12. Februar 2007

Vielen Dank für die Gelegenheit, anlässlich des 10jährigen Bestehens des Arbeitskreises für technische und betriebliche Fragen der Nummerierung und Netzzusammenschaltung mit Ihnen feiern zu dürfen. Besonders freut es mich, dass ich heute die Gelegenheit habe zu Ihnen zu sprechen, da ich Ihre vorherige Einladung zur 100. Sitzung des AKNN in Hamburg leider absagen musste.

Nicht ohne Neid stelle ich fest, dass der AKNN älter ist als die Bundesnetzagentur, die am 01.01.1998 gegründet wurde, also fast 1 Jahr später. Unsere Geschichte ist jedoch eng verflochten. Denn das Bundespostministerium, unsere Vorgängerorganisation, war nicht ganz unschuldig an der Einrichtung des AKNN. Als der damalige Postminister Wolfgang Bötsch nämlich entschied, dass die Empfehlungen des Expertengremiums für Nummerierungsfragen um Prof. Witte in Deutschland realisiert werden sollten, wurde schnell klar, dass die deutschen Netzbetreiber in Fragen der Netzzusammenschaltungen künftig eng zusammenarbeiten hatten. Konnte vor der Marktöffnung die DTAG die Standards setzen, musste dies nun im Konsens geschehen.

Der damalige Abteilungsleiter im Bundesministerium für Post und Telekommunikation und spätere Präsident der Regulierungsbehörde Scheurle forderte sie am 09.05.1996 zu einer Besprechung zur Einführung der Portabilität und Betreiberauswahl auf. Schon 11 Tage später (!) am 20.05.1996 fand die erste Gesprächsrunde statt mit der DTAG als Ausrichter. Durchaus prominent besetzt: Gerd Eickers, heute VATM-Präsident, nahm für Thyssen-Telecom teil, Herr Dr. Neumann, heute WIK, für RWE Teliance. Herr Heinz, damals CNI heute für Arcor, und Herr Ziemann für Nextel Dasa gehören zu dem Urgestein des AKNN.

Die zweite Gesprächsrunde fand bereits 14 Tage später statt. Die anstehenden Themen waren offensichtlich von hoher Bedeutung im Hinblick auf die Marktöffnung. Die damals getroffenen Entscheidungen sind für die Marktentwicklung bis heute prägend.

Aus ersten Vorgesprächen – damals u. a. zwischen Deutscher Telekom, Mannesmann, Thyssen, Vebacom und RWE Teliance – entstand so im Mai 1996 zuerst der „Lenkungsausschuss für technische Fragen der Nummerierung“ mit den beiden Arbeitskreisen „Verbindungsnetzbetreiberauswahl“ und „Nummernportabilität“ und ab November 1996 zusätzlich mit dem Arbeitskreis „Signalisierung“.

Es zeigte sich bald, dass im Rahmen von Zusammenschaltungen weitere technische Fragen und Probleme zu klären waren, sodass aus dem „Lenkungsausschuss“ am 14. Februar 1997 schließlich der AKNN wurde. Auf dieser 11. Sitzung war im Übrigen bereits Herr Schierloh, jetzt Referatsleiter der

Bundesnetzagentur, anwesend, von dessen „Archiv“ ich bei der Vorbereitung der Rede profitiert habe.

Der AKNN ist seitdem gewachsen und hat heute über 100 Mitglieder. In beratender Funktion sind auch einige Systemhersteller und Lieferanten sowie die Regulierungsbehörde beteiligt.

Die Bandbreite und Vielfalt der Themen hat die Einrichtung einer Reihe projektorientiert arbeitender, mandatsgesteuerter Unterarbeitskreise erfordert. Die Fachleute – vorwiegend Ingenieure und Kaufleute – haben hier sicherlich unbürokratisch und nach vorsichtigem Abwägen aller Vor- und Nachteile – und deswegen gelegentlich auch mit einigen Geburtswehen verbunden – realistische und implementierungsfähige Lösungen für die jeweils anstehenden Interconnection-Probleme ersonnen. Meine Anerkennung gilt daher auch den Rapporteurs, Editoren und Mitarbeitern in den Unterarbeitskreisen.

Der AKNN hat sich bewährt und stellt für die deutsche Telekommunikationslandschaft ein wichtiges Gremium dar.

Was ist in den 10 Jahren bisher geschafft worden? Auf der Website des AKNN habe ich „Schmankerl“ gefunden wie „Vorgehen zum Eskalationsprozess Raumklima für den Kollokationsraum für den Zugang zur Teilnehmeranschlussleitung“. Welche „Delikatessen“ mögen wohl unter der Rubrik AKNN – intern zu finden sein!

Wenn ich all die Spezifikationen, Empfehlungen, Einführungspapiere und andere Dokumente ansehe, dann habe ich den Eindruck, dass hier viel und gute Arbeit geleistet worden ist. Aus der Anzahl überarbeiteter Dokumente erkenne ich auch, dass die Lösungen aktuell gehalten und dem Stand der Technik angepasst werden.

Aus meiner Sicht sind hier besonders wichtig: Die Sicherstellung der Rufnummernportabilität, die Möglichkeit der Auswahl des Verbindungsnetzbetreibers und die Umsetzung der Carrier Selection im Ortsnetz. Diese Themen sind hier zu Recht in der Presseerklärung zum heutigen Jubiläum hervorgehoben worden. Insbesondere der letzte Punkt, die Umsetzung der Carrier Selection im Ortsnetz, zeigt, dass der AKNN seine Verantwortung auch noch heute schnell erkennt und unter dem hohen Druck, unter dem Deutschland damals stand, bereit ist, rasch Lösungen zu erarbeiten.

So ist der Erfolg der Liberalisierung des Telekommunikationsmarktes in Deutschland auch ein Erfolg des AKNN. Die stetig wachsenden Umsatzerlöse auf dem deutschen Telekommunikationsmarkt, seine stabilen Beschäftigungszahlen, die jetzt wieder anziehenden Investitionsbudgets, all das ist eine gute Bilanz, auf die wir und vor allen Dingen die Unternehmen im Markt zurückblicken können.

Seit der Gründung des AKNN haben sich die Telekommunikationsmärkte entscheidend verändert. Sie sehen es an ihrer Mitgliederzahl, die seit ihrer 1. Sitzung doch deutlich zugenommen hat. Sie sehen es natürlich auch an den Marktanteilen der Wettbewerber, dass der Markt heterogener geworden ist. Im DSL-Markt ist der Wettbewerberanteil nahe 50 %, die Umsätze der Wettbewerber haben die der Deutschen Telekom überholt, die Bundesnetzagentur hat die Auslandssprachtelefoniemärkte bereits aus der Regulierung entlassen, weil hier keine signifikante Marktmacht der Deutschen Telekom mehr feststellbar war. Der Wettbewerb zum Mobilfunk hat noch einmal im letzten Jahr durch deutliche Preisabschläge für den Endkunden neue Dynamik gewonnen. Die Mobilfunkunternehmen investieren zudem stärker in Breitbandigkeit, HSDPA. Die neue Wimax-Technologie wird hoffentlich bereits in Kürze ein neues Angebot an den Nachfrager bedeuten. Die Kabelindustrie hat verstanden, dass sie in Bidirektionalität investieren muss, um nicht durch Tripleplay-Angebote der Festnetzbetreiber in Bedrängnis zu kommen.

Völlig neu ist das damit angesprochene Thema Konvergenz zwar nicht. In den letzten Jahren haben jedoch die technischen und ökonomischen Entwicklungen, vor allen Dingen der Ausbau der Breitbandigkeit mit ihrer Nutzung, die Konvergenz vorangetrieben. Sie hat eine neue Qualität gewonnen. Sie stellt eine große Chance für Innovationen, Wettbewerb und neue Produkte dar.

Die Vorteile der Konvergenz zu nutzen bedeutet den Standort Deutschland zu stärken. Voice over IP ist ein treibendes Element dieser Entwicklung. Wir sind uns einig, dass Voice over IP allerdings lediglich Voreiter einer sehr viel breiteren Fortentwicklung sein wird.

Voice over IP macht deutlich, dass es notwendig ist, ein neues Zusammenschaltungsregime für die Sprachtelefonie zu erarbeiten. Das Problem ist konkret anstehend und an seiner Lösung wurde schon zu arbeiten begonnen. Die Definition der Lösung, ich glaube hierüber besteht kein Dissens, ist nicht nur

rein technisch zu leisten. Die Frage des Geschäftsmodells und damit der unternehmerischen Verantwortung stehen gleichzeitig auch auf der Tagesordnung. Man muss den Migrationsprozess zu einem IP-basierten Netz auch als einen potentiellen Wechsel der Geschäftsmodelle verstehen. Dann liegt nahe, dass sich daraus ergebende Herausforderungen nicht ausschließlich rein technisch lösen lassen, sondern auch ganz wesentlich kommerzielle Fragen berühren.

Vor diesem Hintergrund hat die Bundesnetzagentur im August 2005 eine Expertengruppe „Rahmenbedingungen für die Zusammenschaltung IP-basierter Netze“ ins Leben gerufen. Ihr gehörten hochrangige Telekommunikationsexperten ad personam an. Sie hatte ihr Vorbild in dem von Bötsch einberufenem Expertengremium für Nummerierung, dem Vorgänger des AKNN. Für die Bundesnetzagentur war wichtig, dass die Teilnehmer auch Verantwortung für den Erfolg ihres Unternehmens tragen.

Der Abschlussbericht der Expertengruppe ist auf unserer Website einsehbar. Er wird bis zum 26.02.2007 konsultiert. Mit dem Abschlussbericht können keine rechtlich verbindlichen Vorgaben für die künftigen Entscheidungen der Bundesnetzagentur, insbesondere im Beschlusskammerverfahren, gemacht werden. Der Abschlussbericht und seine Kommentierung werden jedoch natürlich ausführlich bewertet.

Zentrale Kriterien für die BNetzA waren:

- Intensivierung eines nachhaltigen Wettbewerbs
- Anreize zu effizienten Investitionen
- Anreize zu effizienter Netznutzung
- Minimierung von Transaktionskosten
- Vermeidung regulatorisch induzierter Arbitragepotentiale
- Internalisierung von Netzexternalitäten.

Wesentliche Ergebnisse für die neuen Netzwerke waren:

- eine sinkende Anzahl von Zusammenschaltungspunkten. Im Bericht wird von unter 100 geredet. Aus meiner Sicht nahe liegend wäre eine Zahl von 75.
- abnehmende Kosten von NGN im Verhältnis zu PSTN, denn sonst machte die Investition in diese neuen Netzwerke keinen Sinn.

- die Arbitrage zwischen NGN und PSTN-Zusammenschaltung kann nur dann verhindert werden, wenn für beide Zusammenschaltungen ein einheitliches Preisniveau existiert. Damit wird gleichzeitig der Anreiz erhöht, in effizientere Netzwerke zu investieren.
- es muss einen Gleitpfad in Richtung NGN-Kosten geben, um Stranded Investments zu vermeiden, Investitionsanreize zu setzen und diejenigen zu belohnen, die die Umstellung rasch vollziehen.
- die tatsächliche Dauer des Migrationspfades ist nicht präzise bestimmbar. Sie hängt von der technischen und wirtschaftlichen Entwicklung ab.

Über diese allgemeinen Fragestellungen hinaus hat sich die Expertengruppe auch mit aktuellen Fragestellungen befasst. Für die Praxis wurde differenziert zwischen Voice over NGN und Voice over Internet. Es wurde über Quality of Service gesprochen, Adressierung, Dienstportfolios, Portierungsdatenaustauschverfahren und verschiedene Fragen der Preisgestaltung. Die genauen Ausführungen finden Sie in Kapitel 3 des Berichtes, das Sie sicherlich kennen.

Die konkrete Umsetzung dieser Passagen wird teilweise jetzt vom AKNN vorangetrieben. Natürlich läuft die Anhörung zu diesen Themen noch. Wir hoffen jedoch, dass die gefundenen Lösungen vom Markt akzeptiert werden. Ggf. müsste sonst der AKNN seine Lösungsvorschläge anpassen. Grundsätzlich ist es jedoch positiv, dass es nun voran geht.

Natürlich sind weitere Fragen im Expertengremium offen geblieben, z. B. die zum geeigneten Abrechnungssystem (Bill und Keep versus CPNP) für das Konzentratornetz, die geeignete Preisstruktur oder auch ob bei der Zusammenschaltung weiterhin alle Verkehre gleich zu behandeln sind.

Da die Bundesnetzagentur auch international und auch auf europäischer Ebene diese Themen des NGN-Networks betreut, wissen wir, dass wir durch den Expertenbericht im internationalen Vergleich relativ weit in der Diskussion gediehen sind. Hier haben wir die Chance, dass die von uns bereits gefundenen Antworten auch den anderen als Problemlösung einleuchten. Diesen Vorsprung in der internationalen Diskussion wollen wir nicht verspielen.

Im Übrigen haben auch die Niederlande inzwischen eine Arbeitsgemeinschaft der Netzbetreiber eingerichtet, die sich speziell mit den Problemen der

Entbündelung am KVZ beschäftigen soll. Diskriminierungsfreie Selbstregulierung ist dem Verwaltungshandeln der Regulierung vorzuziehen.

Wir brauchen in der Sache internationale oder europäische Lösungen.

Hinter der Diskussion um VoIP und NGN steckt zudem die Auseinandersetzung zwischen der Internet- und der TK-Welt. Wir dürfen nicht vergessen, was die Kunden wollen, ohne ihre Zahlungsbereitschaft für die neuen Produkte und Dienste geht es nicht. Damit stellt sich konkret die Frage nach dem Investor für neue Netzwerke als auch nach den Geschäftsmodellen für die Zukunft.

Was bedeutet diese neue Welt für den AKNN? Der AKNN hat in 10 Jahren nach seiner Gründung eine Vielzahl von Herausforderungen bewältigt. In den ersten 4 Jahren nach seiner Gründung hat er in kurzen Abständen 50mal getagt. Seiner 100. Tagung im 9. Jahr werden noch viele folgen müssen.

Denn die Herausforderungen sind nicht kleiner geworden, das eben mit dem Bericht der Expertengruppe angerissene Problemfeld bedeutet neue Fragen für den AKNN. Lebhafter Wettbewerb, ein Boom an neuen technologischen Möglichkeiten, die Konvergenz der Techniken, um nur einiges zu nennen, machen die Aufgaben nicht kleiner. Die Zahl an möglichen Angeboten und Diensten und die Zahl der möglichen Lösungen für ihre Problemstellungen sind gewachsen. Die Verantwortung des AKNN für den Wettbewerb und für den Standort Deutschland ebenso.

Der AKNN sollte ernsthaft überlegen, ob er den Kreis, der bei ihm mitwirkenden Unternehmen, nicht noch größer schneidet. Muss neben den Netzbetreibern und den Systemherstellern als Gästen nicht auch die wachsende Diensteanbieterschar vertreten sein, damit der AKNN an vorderster Front der Entwicklung kompetent und integrierend mitwirken kann? Mit der Zahl der Teilnehmer und der Zunahme der divergenten Interessen wird es nicht unbedingt einfacher, rasch eine Lösung zu finden. Lösungen, die allerdings nicht von allen Marktplayern getragen werden, sind auch nicht stabil. Ich vertraue also auf die Fähigkeit des AKNN, auch in der komplexen „Neuen Welt“ konsensfähig zu sein.

Auf der Basis des TKG haben wir bei der Zuteilung von Ortsnetznummern keine Unterscheidung mehr zwischen Netzbetreibern und Diensteanbietern. Dem sollte der AKNN folgen. Themen wie die 032-Rufnummer wären dann wohl vom AKNN besser lösbar gewesen.

Muss der AKNN bei bestimmten zentralen Themen nicht noch schneller werden, noch schneller an marktgängigen Lösungen mitwirken? Denn time to market wird für Ihre Unternehmen immer wichtiger. Natürlich müssen die von Ihnen gefundenen Lösungen konform mit den internationalen Normen sein. Aber je schneller der AKNN voranschreitet, desto eher haben wir die Möglichkeit, von Deutschland aus die internationale Normung zu beeinflussen, im internationalen Konzert eine Rolle zu spielen.

Der AKNN hat mit seinen marktgerechten Lösungen für Netzzusammenschaltungen einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung des deutschen Telekommunikationsmarktes geleistet. Mit diesen Bemühungen muss er fortfahren. Ich bin zuversichtlich, dass der AKNN auch die aktuell anstehenden Fragen und bevorstehenden Aufgaben – gelegentlich auch Belastungsproben – gut meistern wird. Offenheit und Flexibilität, die Bereitschaft aktuelle Fragen mit einem gesunden Augenmaß zu beantworten, auch dass gehört künftig zum Erfolg hinzu. Ich wünsche dem AKNN in diesem Sinne in den nächsten Jahren für seine Arbeit viel Erfolg.